

Workshop mit Christel Ruckgaber (WS 3)

Das kann ja heiter werden ...
Die besondere Sichtweise des clownesken Humors

*„Smile a while and while you smile another smiles. And soon there are miles and miles of smiles.“
(unbekannt)*

Die Figur des Clowns wird meist mit positiven Gefühlen, mit Solidarität und Fähigkeiten wie Phantasie, Kreativität und natürlich mit Lachen und Heiterkeit verbunden. Der Clown, wie wir ihn für die Tätigkeit in Medizin, Pflege und psychosozialer Arbeit sehen, ist eine besondere Figur für die Suche nach den Wundern des Alltags, der Suche nach Bedeutendem im scheinbar Unbedeutendem und der Freude am Alltäglichen.

Zeit lassen und Zeit haben, sich einlassen auf den Augenblick, dem Anderen Raum geben sich auszudrücken und die Möglichkeiten einer bejahenden Begegnung auszuloten, sind Grundlagen eines Clownbesuchs.

Clowns, die in der sozialen Institution arbeiten, erarbeiten ihr Lachen und ihre Komik aus den eigenen Schwächen, dem eigenen „Stolpern“ und nicht aus den Schwächen der anderen. Clowns begegnen ihren eigenen Unzulänglichkeiten und der der anderen Menschen mit freundlicher Akzeptanz.

Wir sprechen sogar vom „Glück des Stolperns“ – denn Clowns inszenieren ein bestimmtes heilsames Chaos, sie spielen mit der Tücke des Objektes. Dinge und Situationen werden durch das Spiel des Clowns in ein anderes Licht gerückt. Der Unzulänglichkeit der Welt setzt die Clownfigur eine heitere Gelassenheit entgegen. Auch durch symbolisches Tun können Clowns inspirieren, trösten, Phantasie und Selbstheilungskräfte anregen.

In unserem Workshop wollen wir durch kleine Übungen die Themenkreise Lachen und Humor in der Kommunikation, Humor und Leichtigkeit, Humor und achtsames Miteinander entdecken und teilen. Neben einem kurzen Bericht aus der Clownpraxis und spielerischen Übungen wird auch Raum sein, Erfahrungen mit dem Thema auszutauschen.

Christel Ruckgaber
Clownausbilderin,
Dipl. Pädagogin